



Residenz und Hofgarten der Markgrafen von Ansbach

Die Residenz Ansbach entwickelte sich aus einer mittelalterlichen Anlage. Um 1400 entstand die große Gotische Halle mit ihrem Kreuzrippengewölbe, in der heute die größte Sammlung von Fayencen und Porzellan aus der ehemaligen Ansbacher Manufaktur ausgestellt ist. Das mittelalterliche Bauegefüge wurde zwischen 1705 und 1730 zu einem modernen Residenzbau umgeformt.

Berühmt ist die Residenz Ansbach vor allem wegen der qualitativollen Innenausstattung, die im Wesentlichen zwischen 1734 und 1745 unter der künstlerischen Leitung des Architekten Leopoldo Retti entstanden ist. Der ausgezeichnete Erhaltungszustand und die stilistische Einheitlichkeit der Innenausstattung hat ihren besonderen Grund: Der letzte Markgraf von Brandenburg-Ansbach dankte 1791 ab und übergab sein Land dem Königreich Preußen. Nun war das Residenzschloss nicht mehr Sitz des Herrschers und es bestand selten Grund, die Prunkräume zu modernisieren.

Das Hauptgeschoss der Residenz Ansbach umfasst drei Raumfluchten, die getrennt voneinander für das offizielle Zeremoniell zu benutzen waren: das Appar-



tement des Markgrafen, das der Markgräfin und das Gästeappartement. Besonders sehenswert sind das Deckenfresko von Carlo Carlone im Festsaal, die Gemäldegalerie mit Werken des Rokoko und Gemälden aus der ehemals markgräflichen Galerie sowie die Sammlung Meißener Porzellane im Spiegelkabinett. Der Hofgarten von Ansbach ist bereits Anfang des 16. Jahrhunderts im berühmten Kräuterbuch des Leonhart Fuchs erwähnt. Zwischen 1723 und 1750 wurde der Garten zu einem großen Barockgarten umgestaltet. Von dem im Zweiten Weltkrieg stark zerstörten Garten konnte das barocke Parterre wiederhergestellt werden. Die bunte Vielfalt der Blumen in den rahmenden Rabatten und über 150 Kübelpflanzen lassen den Stil des 17. und 18. Jahrhunderts wieder aufleben. Am Haupteingang lädt ein Kräutergarten mit zahlreichen Heilpflanzen zum Verweilen ein. Im angrenzenden neuen Citrushaus überwintern die zahlreichen Kübelpflanzen.

Festsaal (links oben); Audienczimmer des Markgrafen mit Seidenbespannung (Mitte oben); Detail aus dem Fliesensaal (rechts oben); Orangerie im Hofgarten (unten); Türkischer Würdenträger aus Ansbacher Porzellan, um 1767 (links)

Residenz Ellingen mit Park

Von 1216 bis 1789 war Ellingen Residenz des Landkomturs der Ballei Franken des Deutschen Ordens. Der heutigen Schlossanlage, die von 1708 bis etwa 1760 erbaut wurde, gingen mehrere mittelalterliche und ein Vorgängerbau der Renaissance voraus. Der riesige Hauptbau entstand von 1717 bis 1721 unter dem Architekten Franz Keller. Von der Innenausstattung sind Deckengemälde, Wandvertäfelungen, Fußböden, Türen und vor allem die Stuckaturen von Franz Joseph Roth aus dieser Zeit erhalten. Die Kolonnade im Innenhof gehört zu den Umbauten des französischen Architekten Michel d'Inxard um 1775.

1815 übergab König Max I. das Schloss seinem Feldmarschall Karl Philipp Fürst von Wrede, der einige Raumfluchten mit kostbaren Seiden- und Papiertapeten, Möbeln, Glas und Bronzen aus Paris neu ausstatten ließ. Diese Räume gehören mit den Stuckaturen und Möbeln Michel d'Inxards zu den bedeutendsten Raumkunstwerken des Klassizismus in Bayern.

Mittelrisalit der Hauptfassade von Schloss Ellingen



INFORMATIONEN ZU ALLEN DREI OBJEKTEN

Schloss- und Gartenverwaltung Ansbach
Promenade 27 · 91522 Ansbach
Tel. (09 81) 95 38 39-0
Fax (09 81) 95 38 39-40
sgvansbach@bsv.bayern.de

RESIDENZ UND HOFGARTEN DER MARKGRAFEN VON ANSBACH

ÖFFNUNGSZEITEN RESIDENZ

April – September: 9.00 – 18.00 Uhr
Oktober – März: 10.00 – 16.00 Uhr
Montags geschlossen

Das Schloss kann nur im Rahmen einer Führung besichtigt werden. Führungen (ca. 50 Minuten) finden im Sommer stündlich bis 17 Uhr, im Winter bis 15 Uhr statt.

♿ Aufzug vorhanden, vorherige Anmeldung an der Kasse erforderlich; Behindertentoilette vorhanden

ÖFFNUNGSZEITEN HOFGARTEN

Ganzjährig ohne Beschränkung

GASTRONOMIE

Restaurant Orangerie
Tel. (09 81) 21 70

VERKEHRSMITTEL

DB bis Ansbach (7 Gehminuten), alle Busse bis Schlossplatz

RESIDENZ ELLINGEN MIT PARK

Schlossstr. 9 · 91792 Ellingen
Tel. (0 91 41) 9 74 79-0
Fax (0 91 41) 9 74 79-7

ÖFFNUNGSZEITEN RESIDENZ

April – September: 9.00 – 18.00 Uhr
Oktober – März: 10.00 – 16.00 Uhr
Montags geschlossen

Das Schloss kann nur im Rahmen einer Führung besichtigt werden. Führungen finden im Sommer stündlich bis 17 Uhr, im Winter bis 15 Uhr statt. Im Westflügel können Dauer- und Sonderausstellungen des Kulturzentrums Ostpreußen (www.kulturzentrum-ostpreussen.de); Tel. (0 91 41) 8 64 40) besucht werden.

♿ Aufzug vorhanden, vorherige Anmeldung an der Kasse erforderlich; Behindertentoilette vorhanden

ÖFFNUNGSZEITEN PARK

Ganzjährig ohne Beschränkung

VERKEHRSMITTEL

DB bis Ellingen, 15 Gehminuten bis zur Residenz

**WILLIBALDSBURG MIT BASTIONSARTEN
JURAMUSEUM
MUSEUM FÜR UR- UND FRÜHGESCHICHTE**

Burgstr. 19
85072 Eichstätt
Tel. (0 84 21) 47 30 · Fax (0 84 21) 81 94

ÖFFNUNGSZEITEN BURG

April – September: 9.00 – 18.00 Uhr
Oktober – März: 10.00 – 16.00 Uhr · Montags geschlossen
In der Burg können auch das Jura-Museum (Tel. 0 84 21/29 56)
und das Museum für Ur- und Frühgeschichte (Tel. 0 84 21/8 94 50)
besichtigt werden.

♿ Besichtigung des Jura-Museums größtenteils möglich; Besichtigung des Bastionsgartens wegen des starken Gefälles erschwert

ÖFFNUNGSZEITEN BASTIONSARTEN

Mitte April bis Mitte Oktober: 9.00 – 18.00 Uhr
Montags geschlossen

Informationen zu allen Objekten der Bayerischen Schlösserverwaltung:

 Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen

Postfach 20 20 63 · 80020 München
Tel. (0 89) 1 79 08-0 · Fax (0 89) 1 79 08-1 90
info@bsv.bayern.de · www.schloesser.bayern.de

Titelmotiv: Markgraf Carl Wilhelm Friedrich von Ansbach,
Johann Kupezky, um 1725



Willibaldsburg mit Bastionsgarten

1355 wurde die Burganlage auf dem Willibaldsberg von den Bischöfen von Eichstätt gegründet. Den Umbau der mittelalterlichen Anlage zur repräsentativen Residenz veranlasste Fürstbischof Johann Conrad von Gemmingen (reg. 1595–1612). Für sein Projekt beauftragte er den berühmten Augsburger Baumeister Elias Holl, dessen Bau zu den herausragenden Zeugnissen des süddeutschen Frühbarocks zählt. Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die bischöfliche Hofhaltung in die neue Stadtresidenz verlegt und die ursprüngliche Anlage im 19. Jahrhundert teilweise eingeebnet. Heute beherrscht der Gemmingenbau das Erscheinungsbild. Die mächtige Zweiturmfassade muss sich der Besucher mit ursprünglich drei Stockwerken sowie mit Zwiebelhauben auf den Türmen vorstellen.



Auf der Grundlage des 1613 erschienenen Kupferstichwerkes »Hortus Eystettensis«, herausgegeben von dem Apotheker und Botaniker Basilius Besler (1561–1629), wurde der »Bastions-

garten« von der Bayerischen Schlösserverwaltung angelegt und 1998 eröffnet. Dieser Informationsgarten über die Pflanzenwelt des historisch bedeutenden Stichwerks »Hortus Eystettensis« ist in Deutschland wohl einmalig. Die Bepflanzung folgt, wie das Pflanzenbuch, der jahreszeitlich bedingten Blütezeit. Die Anlage erinnert auch an den einst berühmten botanischen Garten des Fürstbischofs Johann Conrad von Gemmingen, den Besler ab 1592 angelegt hatte.

Willibaldsburg von der Altmühl aus (li. o.); Wandkonsole aus dem Schaumbergbau (Mi. o.); Feigenkaktus-zweig aus dem »Hortus Eystettensis« (re. o.); Bastionsgarten (u.); Wappen des Bischofs Gabriel von Eyb (li.)

Ansbach
Residenz und Hofgarten

Ellingen
Residenz mit Park

Eichstätt
Willibaldsburg
mit
Bastionsgarten



Bayerische
Schlösserverwaltung